

0/484

22. November 1945 ⁷⁴

An den Stadtrat von Zürich,

Stadthaus

Zürich 1

Herr Stadtpräsident,

Im Jahresbericht 1944 der Zürcher Kunstgesellschaft, den wir Ihnen am 10. November zugestellt haben, ist im Kapitel Haushalt auf Seite 16 hingewiesen auf die ungünstige Einwirkung der Winterkälte auf den Gesundheitszustand des Personals und auf den baulichen Zustand des ungenügend geheizten Kunsthause.

Der Ausgaben-Überschuss von Fr. 73'000 in der Betriebsrechnung beruht in der Hauptsache auf durch sie bedingte Aufwendungen für Gebäude-Reparaturen im Gesamtbetrag von Fr. 28'000, Rückgang der Eintrittsgelder während der Zeit der ungeheizten Ausstellungsräume um Fr. 20'000, absoluten Mehrkosten des nur in geringer Menge erhältlichen Heizmaterials, und ihren weiteren ungünstigen Auswirkungen auf das Ergebnis der Garderobegebühren, Mitgliedbeiträge, Katalogverkauf. Dabei war die Kunstgesellschaft der einen grossen Sorge um die Gefährdung der Sammlungsbestände durch Kälte damit enthoben, dass diese in dem durch die Stadt zur Verfügung gestellten Luftschutzraum bei sorgfältig geregelter Temperatur und guter Luftbeschaffenheit sich auch in dieser Hinsicht in Sicherheit befanden.

Für den Winter 1945/46 ist die Sachlage viel schlimmer. Die Zuteilung von Brennstoff ist quantitativ niedriger und leistungsmässig schlechter. So besteht für die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit des Personals gegenüber den schon letztes Jahr kaum mehr erträglichen Verhältnissen erhöhte Gefahr; die fehlende Hausheizung setzt bei Schneefall und Frost das Gebäude der Gefahr gleicher Schädigungen, den Besuch der Wahrscheinlichkeit einer gleichen Schrumpfung aus, wie letztes Jahr, womit für die Betriebsrechnung noch einmal ein ähnlich grosser Ausfall in Aussicht steht.

Neu kommt aber hinzu, dass auch die im letzten Winter wohlverwahrten und überwachten evakuierten Sammlungsbestände nun ebenfalls der Gefahr von Schädigungen durch Kälte ausgesetzt sind, wenn sie nicht, um sie davor zu bewahren, noch einmal für Dezember/März in den städtischen Luftschutzraum verbracht werden können, womit andererseits auch die seit ihrer Wiedereröffnung im verflorenen Sommer sehr stark besuchte und lebhaft gewürdigte Sammlung neuerdings für 3-4 Monate der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben müsste.

Berechnungen unserer Heiztechniker lassen feststellen, dass mit einer Mehrzuteilung von Brennmaterial im Heizwert von 30 t. Koks die Magazin- und Ausstellungsräume auf die erforderlichen 8-10 Grad temperiert, der Bibliothek-Raum und die Büro- und Sitzungszimmer auf 12-14 Grad geheizt (jetzt 9-11 Grad) und bei starkem Schneefall die Schmelzheizung unter dem Dach in Betrieb gesetzt werden könnten.